



Dramatischer Vertrauensverlust

'US-Medien leiden auch unter ihrer Irak-Berichterstattung

aus: Kölner Stadtanzeiger

Die angesehene „Columbia School of Journalism“ in New York zieht in ihrem Jahresbericht zur „Lage der US-Medien“ ein dramatisches Fazit: Es seien Publikumsverluste auf breiter Front zu verzeichnen - bei satten Gewinnen der Medien-Konzerne. Leser, Zuschauer, Hörer kehrten den etablierten Zeitungen, Fernseh- und Radiosendern den Rücken. Der seriöse, kostenaufwändige Journalismus sei bedroht. Allein das Internet verzeichne Zuwächse, professionelle Journalisten seien mithin immer weniger die „Schrakenwärter“ der Informationsströme.

Damit wird ein globaler Trend beschrieben. Doch in den USA hat die Krise eine eigene gravierende Ursache: den radikalen Vertrauensverlust, den insbesondere die TV-Sender durch den Irak-Krieg erlitten haben. Leser und Zuschauer können angesichts bewiesener Lügen der Regierung und des militärisch-politischen Desasters nicht vergessen, wie affirmativ die US-Medien diesen Krieg begleitet hatten.

Zur Erinnerung: Auf der Schaumkrone ritten speziell US-

Sender die seit dem 11. September rollende Woge des Patriotismus. Vornweg CNN und Rupert Murdochs Fox News, die wie mit der Kavallerie siegesgewiss durch irakische Wüsten preschten. Murdochs Medien-Imperium öffnete den neokonservativen Kriegstrei-



DIE MEDIENKOLUMNE
VON RÜDIGER HEIMLICH

bem um George W. Bush die Redaktionsstuben und verbreitete eine durch kein Gran journalistischer Distanz und Skepsis getrübe Regierungspropaganda. Insbesondere Fox News trug den Krieg im Äther gen Nahost. Dort antwortete El Dschasira - und die El Kaida mit einer medialen Guerilla-Strategie im Internet. Über das Web

sammelt das Terror-Netzwerk Informationen, Spenden und Rekruten.

Diese Strategie findet nun eine bemerkenswerte Analogie im Murdoch-Imperium. James Murdoch, Ruperts Sohn und mutmaßlicher Erbe des internationalen Medien-Giganten „News Corporation“, will keinen grundsätzlichen Unterschied mehr zwischen professionellen Webloggern und Nachrichtenjournalisten erkennen. Die Zeit der Redaktionen sei vorbei, die Zukunft gehöre frei flottierenden News-Agenturen.

Die wirtschaftlichen Konsequenzen einer solchen Haltung wird Murdoch längst durchkalkuliert haben, die Folgen für einen am Gemeinwohl orientierten, der Zuverlässigkeit, Unabhängigkeit und Wahrhaftigkeit verpflichteten Journalismus wohl eher nicht. Wo „Nachrichten-Macher“ zu kommerziellen Freelancern verkommen; wo das Internet zum virtuellen Kampfplatz ideologischer Freischärler degeneriert - da wenden sich Leser, Hörer und Zuschauer zu Recht mit Grauen ab.

HINTERGRUND